

Juli | 2015

n° **02**

THE ECOHIMAL mailrunner

INHALT: 1 Editorial | 2 Hilfe für die Erdbebenopfer | 3 Ursachen und Auswirkungen der Erdbeben in Nepal | 4 Endlich wieder Kinderlachen

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Mitglieder von EcoHimal!

Die letzten Wochen haben die junge Republik im Himalaya an den Rand des Abgrunds gebracht. Die starken Beben zerstörten in einigen Gebieten des Landes fast alles – 80 % der Infrastruktur, die Terrassenfelder, Wege, Brücken, Wassersysteme, Wohnhäuser, ganze Dörfer wurden von Lawinen ausgelöscht.

Wie schon beim Beben im Norden Pakistans 2005 lagen auch diesmal unsere Projektgebiete in der Nähe der Epizentren. Fast neuntausend Tote, über achttausend zerstörte Schulen, eine halbe Million zerstörter Häuser und ein großer Teil des architektonisch ein-

zigartigen kulturellen Erbes des Landes am Boden – das ist die bisherige traurige Bilanz. Wir haben Projektmittel umgewidmet, um schnell helfen zu können. Sauberes Wasser, Toiletten, ein Dach über dem Kopf – das waren die sofort zu lösenden Probleme. Die Unterkünfte mussten stehen, bevor der große Regen kam. Wir versuchen aber möglichst dauerhafte Lösungen zu erarbeiten, stehen den Menschen auch emotional bei und helfen Ihnen, wieder festen Grund zu finden.

Die eingegangenen Spenden werden für den Wiederaufbau in unseren Projektregionen verwendet, v.a. für Basisinfrastruktur, aber auch für medizinische Versorgung und gutes Saatgut. Denn sonst droht die nächste Kata-

strophe in Form von Krankheiten und Hunger. Für die Reparatur oder den Neubau von Häusern leisten wir einen Zuschuss und über andere Fördermittel können wir auch Schulen neu aufbauen.

Mein großer Dank gilt allen Spendern und Spenderinnen, die so eindrucksvoll ihre Hilfsbereitschaft gezeigt haben. Wir werden das unsere dazu beitragen, um die Menschen in Nepal beim Aufbau einer neuen Lebensgrundlage zu unterstützen.

Namaste und tashi delek – Ihr

Kurt Luger

Vorsitzender von EcoHimal



Titelbild und links: Mit vereinten Kräften wird geholfen und Wellblechdächer transportiert. Oben: Auch in der Everest-Region sind die Schäden enorm. © EcoHimal



Hilfe für die Erdbebenopfer

Die Hilfsbereitschaft war überwältigend! Wir haben in einigen Aussendungen um Spenden gebeten, um in den entlegenen Berg- und Talledlandschaften der Distrikte Solukhumbu, Shankuwashaba und Lamjung helfen zu können. Das sind jene Regionen, in denen EcoHimal seine Projekte durchführt.

Einzelpersonen aber auch die Arunodaya-Partnerschule Schule in St. Pölten spendeten für den Wiederaufbau, die ITH-Studierenden der Tourismusschule Klessheim starteten eine Aktion im Europark, die Fachhochschule Salzburg stiftete den Ertrag eines Charity Curry-Essens, unsere Freunde in Hypo Salzburg und Sparkasse Salzburg unterstützten die Spendenaktionen – der gesamten EcoHimal-Family gebührt ein großes Dankeschön!

Demnächst wird Hubert von Goisern für die Erdbebenopfer spielen und den Erlös eines Konzerts in Hallstatt stiften. Beim Bergfilmfestival im Das Kino, das am 19. November beginnt, wird es ebenfalls eine Spendenaktion und einen Nepal-Tag geben. Wiberg wird zu einem „Abend für Nepal“ einladen und den Erlös seinen Partnern in Nepal zur Verfügung stellen. Die Landesregierung von Oberösterreich und die Freunde von der Nepalhilfe Aruntal ermöglichen uns, etliche Schulen in der Projektregion wieder aufzubauen. Die Stadt Salzburg unterstützt

ein Wasserprojekt in Patan, zeigt die kulturelle Verbundenheit von Welterbestadt zu Welterbestadt. Die Palmers Immobilien unterstützt die Erdbebenopfer in unserer Gesundheitsregion Solukhumbu. Weitere Kooperationen mit dem Rotary Club sowie mit dem Land Salzburg sind in Anbahnung. Eine allfällige Unterstützung durch die österreichische Regierung ist noch zu klären.

Der materielle Schaden im ganzen Land geht in die Milliarden, aber dort, wo EcoHimal durch Projekte präsent war oder ist, können wir der Bevölkerung helfen, ihr Leben wieder einigermaßen in Ordnung zu bringen.

Vorläufige Schadensbilanz

Im Garden of Dreams stehen die Pavillons, aber sie haben Risse und breite Sprünge in den Decken. Das Ausmaß des Schadens wird derzeit von Fachleuten untersucht. In der Arunodaya-Academy sind die Schäden unbedeutend.

Kraftwerk Thame – das Powerhouse hat keinen nennenswerten Schaden erlitten, aber etliche Umsetzer und Stationen müssen neu gebaut werden. Das Camp in Thamo ist stark beschädigt, etliche Gebäude wurden total

zerstört. Auch das Gebäude der Müllsammelstelle zwischen Thamo und Namche mit dem Verbrennungsofen hat das Beben nicht überstanden.

Das Khumbu Mountain Centre in Thameteng ist arg beschädigt, wie überhaupt die meisten Häuser und Lodges in diesem Hochtal weitgehend zerstört wurden. Namche Bazar kam – wie die Hauptstadt Kathmandu – noch relativ glimpflich davon. Auch das Patan Museum überlebte – dank des eingebauten Erdbebenschutzes – ohne gravierende Schäden. Aber viele der großartigen Pagoden und Tempel auf den Hauptplätzen von Kathmandu, Bhaktapur und Patan wurden von den Beben erheblich beschädigt oder gänzlich zerstört. Von etlichen Welterbe-Sakralbauten aus dem 17./18. Jahrhundert blieben nur noch Schuttkegel über.

In allen anderen Projektregionen gab es erhebliche Schäden an der Basisinfrastruktur, von der bis zu 80 % zerstört wurde. In den VDCs Waku und Deusa, wo wir derzeit das Gesundheitsprojekt durchführen, blieben von etlichen Schulen nur Mauerreste über. Glücklicherweise gab es keine Toten, aber viele Einwohner trugen schwere Verletzungen davon.

Kurt Luger

Oben links: Das Haus in Shyambhu ist völlig zusammengebrochen. · Unten: Viele Familien verlieren ihr Dach über dem Kopf. · Oben mitte: Der Durbar Square in Kathmandu ist schwer beschädigt. · Oben rechts: Ein Bewohner blickt auf die Überreste seines Hauses. © EcoHimal



Ursachen und Auswirkungen der Erdbeben in Nepal

Die Erdbeben vom 25. April und 12. Mai dieses Jahres haben nach offiziellen Angaben ca. 8.700 Menschen das Leben gekostet, 22.500 wurden verletzt. Die mit Abstand meisten Todesopfer gab es im Distrikt Sindhupalchok (ca. 3.440), nord-östlich von Kathmandu. In Kathmandu selbst wurden ca. 1.220 Tote und 7.900 Verletzte registriert (<http://data.unhcr.org/nepal/>). Die Epizentren lagen nord-westlich bis nord-östlich von Kathmandu. Unzählige Gebäude, Tempel und Infrastruktur wurde beschädigt oder zerstört. Zu weiteren Schäden und Todesopfer führten auch die von Erdbeben ausgelösten Lawinen, Felsstürze und Erdrutsche. Mit dem nun eintretenden Monsun drohen weitere Gefahren.

Nepal liegt in einer der seismisch aktivsten Regionen der Erde. Mit 40 Millimetern pro Jahr schiebt sich die indische Platte unter die eurasische und hat über die letzten 40 Millionen Jahre den Pamir-Hindukush-Himalaya Gebirgsbogen gehoben. Die dabei entstehenden Spannungen entladen sich regelmäßig über Erdbeben. Das Beben vom 25. April hatte dabei eine Magnitude von 7.8 mit dem Epizentrum im Distrikt Gorkha. Da dieses Beben in relativ geringer Tiefe (10 – 15km) auftrat, waren die Auswirkungen enorm. Die Bruchfläche hatte dabei eine Ausdehnung von ca. 100 bis 150 Kilometer und hat sich in Richtung Osten bewegt. Das Beben vom 12. Mai hatte eine Magnitude von 7.3 und führte zu weiteren Opfern und Schäden. In Summe kam es zu über 100 Nachbeben.

Für die Auswirkungen eines Bebens ist die Intensität entscheidend, aber auch der Untergrund. Zum Beispiel liegt Kathmandu auf den Sedimenten eines verlandeten Sees, bei einem Erdbeben wirkt dies zusätzlich verstärkend (wie ein Wackelpudding). Dieses Zusammen-

wirken eines starken bzw. ‚flachen‘ Erdbebens, mit der Verstärkung des Bebens im Raum Kathmandu und der fragilen Bausubstanz führte zum Einsturz vieler Bauten, die zum Weltkulturerbe gehören. Seit Jahren rechnete man mit einem sehr starken Erdbeben, es kam daher nicht überraschend.

Das Risiko bzw. das Ausmaß einer Katastrophe hängt neben der Erdbebenintensität von der Verwundbarkeit der Gebäude und der Bevölkerung ab. Das ungezügelte, chaotische Wachstum von Kathmandu und die unkontrollierte Urbanisierung bewirken eine besonders hohe Vulnerabilität. Häufig werden bei vielen neuen Bauvorhaben nicht die erforderlichen Standards eingehalten. Die Hauptstadt scheint dennoch mit einem blauen Auge davon gekommen zu sein, da andere Szenarien bei derart starken Erdbeben mit bis zu 100.000 Todesopfern kalkuliert hatten. Neben der Verwundbarkeit der Gebäude ist eine Reihe von sozio-ökonomischen und institutionellen Rahmenbedingungen für die Wirkung eines Erdbebens ausschlaggebend. Viele Regionen in Nepal sind durch Armut, Unzugänglichkeit und einen Mangel an Bildung und Gesundheitseinrichtungen gekennzeichnet. Entscheidend ist auch, wie die Bevölkerung und staatliche Strukturen auf solche Extremereignisse vorbereitet sind, um sie bewältigen zu können. Für zukünftige Maßnahmen, welche eine Minimierung des Schadensrisikos durch Erdbeben und deren Folgewirkungen anstreben, wird es von besonderer Wichtigkeit sein, alle diese Aspekte im Auge zu behalten und eine gesamtheitliche Risikoreduktion zu erzielen.

Dr. Stefan Kienberger

Universität Salzburg, Fachbereich für Geoinformatik – Z_GIS



auf eine einfache wie geniale Lösung: Lachen ist die beste Therapie. Unter dem Motto „Das Erdbeben bringt die Menschen nicht um, das tun Häuser und die Angst“ führte er ein Beratungsgespräch mit nepalesischen Schulkindern an der Arunodaya Academy, das eine gekonnte Mischung aus Motivation und die Bewältigung des Krisenthemas darstellte. Via Humor schuf sich Dr. Bikasananda rasch einen Zugang zum Nachwuchs und zeigte ihm nicht nur, wie Häuser in Japan und Chile gleichrangigen Erdbeben Stand hielten, sondern auch, wie man sich im Falle eines solchen verhalten sollte. Das Projekt hatte den denkbar schönsten Erfolg: Fröhliches Kinderlachen.

Christine Gnahn, Eva Posch

Oben links: [Nach dem Erdbeben spricht ein Psychologe den Kindern der Arunodaya Academy neuen Mut zu.](#) · Unten: [Die Schäden am Land sind enorm.](#) © EcoHimal

Endlich wieder Kinderlachen

Alle 30 Mädchen und Burschen der Arunodaya Academy blieben von den Erdbeben zum Glück unverletzt. Nach den ersten Tagen in Notunterkünften, wurden sie von Verwandten und Vertrauenspersonen gut versorgt, um sich im privaten Umfeld wieder erholen zu können. Doch wie jenen Kindern helfen, die nach den Erdbeben nun mit Angst in die Welt blicken? Der weltbekannte Psychologe Dr. Yogi Bikasananda fand einen bemerkenswerten Weg.

Die Schule war über einen Monat geschlossen, das Zuhause vieler Nepalesen wurde zerstört. Nach den schweren Erdbeben gilt es in Nepal nicht nur, Häuser wieder aufzubauen – sondern auch Menschen. Durch das Erlebnis des plötzlichen Zusammenbruchs sind besonders Kinder traumatisiert. Was also tun, um wieder Lachen in die kleinen Gesichter zu bringen, Mut und Hoffnung in ihnen zu schüren, die sich der Angst entgegenstellen kann? Dr. Yogi Bikasananda kam



Spendenkonten:

Hypo Salzburg: IBAN: AT73 5500 0102 0002 9349 · BIC: SLHYAT2S

Salzburger Sparkasse: IBAN: AT64 2040 4015 0015 3569 · BIC: SBGSAT2S

Impressum: Öko Himal · Hofhaymer Allee 11/17 · 5020 Salzburg · office@ecohimal.org

www.ecohimal.org · Vereinsnummer 886266575 · Grafik: www.adriankoepli.com